ز

Jörg W. Gronius

Pandämonie

Gedichte 2020 bis 2023

Wehrhahn Verlag

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

1. Auflage 2023
www.wehrhahn-verlag.de
Satz: Wehrhahn Verlag
Umschlagfoto: Matthias Wehrhahn
Druck und Bindung: Sowa, Piaseczno

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Europe
© by Wehrhahn Verlag, Hannover
ISBN 978–3–98859–006–0

Inhalt

ACH GRÄUE 7

Daten & Fakten 9

Werke & Tage 63

Tiere 83

Hélas 95

TWO / TWENTYFOUR 107

Abgesang 125

Finale 133

Was tue ich eigentlich noch?
Nichts.
Ich rede nur vor mich hin über die Zeit.

Reinhold Schneider

ACH GRÄUE

für Andrea Neumann 1969 – 2020

Dein Deine Deine Dein Grau
Deine Augenfarbe grau Dein Malgrund
grau mit grauem Filz schriebst Du
auf grauem Papier alles erblicktest Du
entdecktest Du maltest Du aus dem Grau
Eitempera auf Baumwolle

den Glutboden der Tänzerin den Sprint
der Läuferin das Ziel des Scharfschützen
das Aufbegehren der Hyäne das Gesetzbuch
des Richters am Richtertisch in dunkelgrauer
Robe kalt die ganze Familienaufstellung
für das Abschlussfoto den Zusammenprall
von Polizei und Demonstranten den
Gegenschuss des Kameramannes die
rote Robe der Verfassung den urzeitlichen
Watvogel den Turner am Reck die
cumäische Sibylle gottbesessen
ungeschminkt ungesalbt alle
Farben schießen zusammen
quellen aus dem Grau von
Eis oder Marmor

Dein Spektrum der Gräue ach
Dein Dein Dein kalter kalter grauer Blick
deckt alles auf ausgeliefert sind wir
Deinen grauen Horizonten
alle getrennt beieinander

Asche graue Asche Deine Asche
strahlt grau

Zweiundzwanzigster März Zweitausendzwanzig

Sonntag Laetare das erste Lied
Rotstern dich grüßen wir und bleiben
im Gehäuse ausbluten werden wir
enden wird das Jahr Menschen sind
unterwegs zum Tode hin verzeichnet
in Listen mit neuer Tinte des Grauens
Ostwind schneidet den Himmel in
Preußisch Blau die Motte stirbt
auch ohne Licht und Lavendel wenn
nur der Hammer brennt

Vierundzwanzigster März Zweitausendzwanzig

Höllenfeuer im Kamin Haft in den
Stuben terrassierter Steilhang Worthülsen
in Bewegung Alabaster Anfang
Helikoptergeld im Portemonnaie
Kraniche heben den Himmel an unter
keinen Umständen Eurobonzen
diminuendo Stunde der Bestatter
unsichtbare Jäger fahren zur See
Gebirgswahnsinn ob Winter ob
Sommer im Leinenanzug

Absturz

Irgendwann spricht der Herr
ist ja auch mal gut die Menschen
haben die Erde zu schwer
gemacht mit ihren Körpern
Gebäuden Produkten und
dem entsprechenden Müll
hat der Mensch mehr Gewicht
auf der Erde erzeugt als die
gesamte Biomasse da kann
der Herr der Schöpfung
beim besten Willen
den Planeten nicht mehr auf
seiner Umlaufbahn halten so
wie es im Ursprung mal
vorgesehen war denn dass
ein Planet des Sonnensystems
übergewichtig wird war nicht
zu erwarten Merkur Venus
Mars haben ihr Gewicht
gehalten bescheiden und
gesundheitsbewusst ihre
Runden gedreht nur diese
genetische Panne der Mensch
hat der Erde ein Übergewicht
gebracht das sie aus der
Umlaufbahn fallen lässt in die
Unendlichkeit des Alls in
die Zeitlosigkeit des
Universums wo nichts den
Absturz aufhalten kann
in das ewige Chaos denn

irgendwann ist ja auch mal gut

Gründonnerstag

Ich kenne mein Schicksal weiß
was morgen kommt morgen
werden die Hände zerstört sein die
heute Brot brechen und verteilen und
Wein ausschenken für meine Männer
die Füße unterm Tisch werden
zerstört sein morgen mein Körper
geschunden gefoltert zerrissen meine
Seele verspottet das Gesicht zerschmettert

Ich weiß das ich kenne mein Schicksal
kein Gott wird mich davor bewahren
geschweige denn retten vor der Vernichtung
niemand wird mein Schreien vernehmen
keine Gnade wird mir zuteil

Ich kenne mein Schicksal und
sitze heute mit meinen Männern
beisammen in der Gewissheit
der Unsterblichkeit von Traube und Korn

Ich kenne mein Schicksal weiß
wer ich war bin und sein werde

Dionysos

1. April 2021

… aber nachts an der Saar

Nachtigallen knallen ihre
Koloraturen ins Dunkle
hinter Fenstern am Ufer
husten Menschen todesnah

Aale im alten Fluss mit
Aasvorliebe Schlangenfische
glatt herauf aus Sargassum

Duft von faulendem Schilf

Einsiedeln

Strand des Ärmelkanals winzige Krebse ohne
Zuflucht in den winzigen Gehäusen winziger
Turmschnecken so winzig dass sie als
winzige Turmschnecken kaum zu erkennen
sind den winzigen Einsiedlerkrebsen
winzige Zufluchten auffindbar nur in
den winzigen Rinnsalen abfließenden
Meeres

Spätherbst

je kürzer die Tage desto
länger Dunkelheit während
in Fenstern nach und nach
Lichter leuchten bis sie
ausgeschaltet werden dem
kommenden Tag zuliebe

dem Laub nachdenkend das
gefallen den Waldboden deckt
die Wühlmäuse die darunter
wühlen huschen rascheln bis
Winterschlaf sie schützt vor
Schnee Eis zu warmem Winter

Schüsse

Krähen fliegen auf bei Schüssen ihnen
ist egal ob geschossen wird und wem
die Geschosse gelten solange sie nicht
ihnen gelten sondern Menschen den Tieren
sind Menschen egal ob sie nun schießen
oder nicht Krähen jedenfalls fliegen
auf bei Schüssen

Leben und Tod

hinauf den Weg zum alten Denkmal
das nur in Trümmern noch vorhanden
wäre kriegszeitlich ein ulkiges
Angriffsziel gewesen also weg damit
Stufen noch führen hinauf immer geht
man hinauf durch den Wald Mistkäfer
sind im Sommer Legion ihre Zahl ist
Frevel jetzt dem Waldboden gleich
gemacht verschwunden unter dem
Laub ein Fraß den Insekten
fressenden Kleintieren einst von
Ausscheidungen gelebt hatten die
Mistkäfer ihr feines Auskommen im
Herbst werden sie platt gemacht im
Winter sind sie verschwunden unter
dem Laub ein Fraß nun selbst so
gehen Leben und Tod auch bei uns

Fluss

Abtauchen der Kormorane im
Abtauchen der Kormorane nähert
das Boot sich der Schleuse

Seitenwechsel

haben für eine Nacht
den Wohnsitz getauscht
Käuze die sie sind
die Waldeule ruft von der Straße
die Steineule ruft aus dem Wald

Himmelsfaktoren

Himmelsfaktoren sagt sie das sind Himmelsfaktoren dabei
hebt sie ihren nackten Arm einem Schwanenhals gleichend
Himmelsfaktoren sagt sie das sind nichts als Himmelsfaktoren
damit müsse ich mich zufrieden geben ein für allemal dabei
senkt sie ihren nackten Arm als wolle der Schwan Wasserlinsen
von der Teichoberfläche mit dem Schnabel aufnehmen das
sind Himmelsfaktoren so ihre Worte und so ihr nackter Arm

kinderfaustgroße Regentropfen an Blitzen geschult behaupten
sich gegen den Donner über der Teichoberfläche konzentrische
Kreise fahren sich gegenseitig in die runde Parade des Wassers
schnell suchen wir Schutz unter dem Pilzdach einer Ruhestätte
deren Mittelsäule eine Bank umfasst auf der wir sitzen sie
mit ihrem nackten Arm und ich mit meinem Samtsakko so haben
wir uns das gewünscht als das Gewitter sein Drohen begann

Himmelsfaktoren eben da kann man nichts machen denen sagt
sie ist man ausgeliefert wie die Natur wie das Schilf am Ufer
wie Fichten am fernen Waldrand oder sonst wo oder anderwärts
wie man in Austria sagt anderwärts sagt sie ist man ausgeliefert
den Himmelsfaktoren genauso wie hier und nun im Unwetter
das sofort nachlässt und so tut als wäre nichts als wäre gar nichts
gewesen der Regenbogen jetzt wie alle Himmelsfaktoren

Kreta September 2021

beim Erdbeben auf Kreta
erschlägt die Kuppel der
Kirche den Mann was
denkt sich ein Gott den
der Mann glaubte dabei

Last Picture Show

noch kennen wir
nur die Bilder
noch kennen wir
nicht den Schmerz
noch kennen wir
solange wir leben
das Sterben nicht

noch steht der Tod uns
als großes buntes Bild
bevor

noch wissen wir nicht

was wird das Letzte sein
für unsere Augen

Schwäne

Wo sind fragen die Stimmen der Kinder
die Schwäne die Schwäne
sagen die Stimmen der Frauen
sind fort
wohin fragen die Stimmen der Kinder
sind denn die Schwäne die Schwäne
sagen die Stimmen der Frauen
sind nicht mehr da
kommen fragen die Stimmen der Kinder
die Schwäne wieder zurück die Schwäne
sagen die Stimmen der Frauen
kehren nicht wieder zurück

Die Stimmen der Kinder verstummen
weinen hört man sie noch